

Am Fest

## der heiligen Mutter

A N N Æ.

Die ein und zwanzigste Predig.

In welcher erwiesen wird / wie die seligste Mutter Anna alle ihre Würde und Glückseligkeit durch Mariam ihre Tochter erworben habe.

T H E M A.

Gaudeat pater tuus & mater tua & exultet quæ genuit te.

Laß deinen Vatter und deine Mutter sich erfreuen/und laß frolocken die dich gebohren hat. Proverbiorum 23.

I. **A**uß Stellung der Sternen/auß günstigem Gestirn des Himmels/auß guten Häuseren der Planeten und freundlichen Aspekten oder Anschawungen der selbigen/welche in der Geburt einer Personen zusammen lauffen/ man die Glorj/Ehr und Würdigkeit der selben ermessen könne/ist ein gemeine und mehr dan

dan gewöhnliche Aufred der Sternen= Scherē und Himmels= Künstlern; daß man aber auch auß derselbigē zusamen stoffung des Gestirns in der Geburt einer Person solle können abnehmen die Ehr und Glory ihrer Eltern/ ist eine Meynung/ welche tausent Widersprechungen unterworfen; das Himmelshaus des Vatters ist das vierte Haus/ der herrliche Planet dieses Hauses ist in der Geburt des Tags die Sonn / in der Nachtegeburt aber Saturnus und andere Planeten/ein oder mehrere / welche alsdan in gedachtem vierten Haus gefunden werden. Das Haus der Mutter aber ist das zehente Himmels= Haus/ ein hurrischer Planet dieses Hauses ist Venus in der nachtllichen Geburt/in der tägiger aber der Mond und andere Planeten / welche alsdan gemeltes Haus ingenommen; es wird aber der Mutter und dem Vatter grosse Glückseligkeit und langes Leben zugemuthet/wan die Planeten in ihren Häusern stark seynd/ absonderlich wird gesagt/ daß die Mutter werde sehr edel und glückselig seyn / wan der Mond sich in dem zehenten Haus und in eigener Würdigkeit der Sonnen oder des Jupiters befindet/ also sagt jener Sternkundiger: *Marem nobilem aut certè felicem demonstrat luna in Solis vel Jovis propriis constituta dignitatibus, vel existens in decima.* Die allerheiligste Jungfrau wird von denen zweyen heiligen Eheleuten Joachim und Anna gebohren/es wird diese Tochter gebohren die Schönste am Leib, die Edelste an der Seelen / die Glückseligste in einem und anderen was der Himmel und Erde immer gesehen; was für Gestirne? was für freundliche Aspeden damahien in dem überhimlischen Himmel der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewesen/ kan man gnugsam abnehmen auß Hochheit/ Ehr und Würdigkeit/ mit welchen diß edelste Mägdlein in seiner Geburt/ wie auch in dem Lauff und Ende seines Lebens geziert gewesen / was werden dan die Elteren für ein Adel/ Ehr / Glanz und Klarheit auß dieser Geburt nicht geschöpffe haben/ deren Jupiter juvenis pater, der ewige helffende Vatter / deren die Sonn das ewige Wort / deren Venus der heilige Geist / deren der Mond der gangen heiligsten Dreyfaltigkeit also günstig gewesen? Es ist erschienen Jupiter der ewige Vatter / das gröffeste Stück des Himmels / die Sonn das ewige Wort / welche sie mit fewrigem Schein angestrahlet / und haben in ihre Gesellschaft gezogen Venere die Liebeden heiligen Geist sambt allen den gütigsten Fixsternen/ den heiligen Engelen; sie seynd erschienen auß dem höchsten Gipffel der Gottheit / angethan mit dem Licht ihrer Würdigkeit ganz günstige gnädige Planeten: ach was Ehr / was Glanz und Schein verspricht.

Ihr

ihr den Eltern solcher Tochter: O par beatum Joachim & Anna! sagt der heilige Joannes Damascenus oratione 1. de Nativitate Mariae. Vobis omnis creatura obstricta est, per vos enim donum omnium donorum praestantissimum creatori obtulit, nempe castam matrem, quae sola creatore digna erat: O ein glückseliges Paar Joachim und Anna! euch seynd alle Creaturen verbunden/dan durch euch haben sie die allerfürtrefflichste Saab dem Erschaffer aufgeopffert / nemblich die keusche Mutter / die allein des Erschaffers würdig ware. Dan kennet man die Vortrefflichkeit des Baums auß den vortrefflichsten Früchten / so ist gnugsam zu deinem Lob o heilige Anna gesagt / daß Maria die edelste Frucht deines Leibs seye / auß welcher wir deinen Adel erkennen und annehmen mögen; welches ich etwas weiltläuffiger außzuführen gedencke / wan etwer Lieb und Andacht also gefällig zuzuhören.

II. Von dieser glorwürdiger Mutter Anna düncket mich rede der Weiseman / und vergleiche sie dem Feld oder Garten Jericho am 24. Capitel sprechend/ sie seye gewesen quasi plantatio rosa in Jericho: Wie das Rosen-Gewächs zu Jericho. Wollet ihr wissen / was doch besonders in dieser Rosen gefunden/ daß sie also berühmt gewesen: vielleicht weil sie denen Rosen gleich/ welche die Poeten dichten / auß dem Schweiß Latona oder des Monds geböhren? welche des Morgens weiß/ des Tags purpur farbig/ des Nachts aber grün erschinen? oder weil sie denen gleich/welche vor der Sünd im irdischen Paradies ohne Dörner gewachsen: von welchem der heilige Babilus homilia 5. in Hexameron schreibt: Rosa tunc spinis carebat, postea vero pulchritudini floris adjuncta sunt spina. Die Rose hatte damahls keine Dörner/ hernach aber seynd der Schönheit der Blumen die Dörner zugesellet. Oder vielleicht / weil sie mehr dan andere gemeine Rosen Krafft hat die giftige und unreine Thier umbzubringen / wie Simon Majolus dierum canicul. colloq. 5. folio 243. meldet: Affert rosa Scarabzsis suo odore interitum: Die Rose tödtet die Köse/ Eeseren mit ihrem Geruch. Daß der Weiseman durch diese Rose die Jungfrau Mariam verstehe/ bewehren die Aufleger mit vielen Ursachen; dan ist hie Rose florum regina, terra ornamentum, plantarum decus, prati rubor, campi ritus: Ein Königin der Blumen / ein Zierde der Erden / ein Ehr der Pflanzen / ein Purpur der Wiesen / ein Lachen des Felds: So ist Ma-

ria

Sie ein Königin der Engelen / ein Zierde des Himmels / ein Ehr der  
 Menschen / ein Tag der Gerechten / ein Purpur der Martyrer / ein  
 Schönheit des Paradysses / ein Frewd der ganzen Welt : Ist die  
 Rose / wie der Cardinal Hugo schreibt über das 24. Capitel. Eccli.  
 Rubea in colore, & candida in natura; Roth in der Farbe / und  
 weiß in der Naturen. So ist Maria weiß in der Keinigkeit / und  
 roth durch die Lieb ; ist die Rose von Naturen kalt ? Et beata Virgo,  
 spricht Hugo, exemplo suæ castitatis refrigerium præstat contra ex-  
 tum libidinis : So machet die seligste Jungfraw mit dem Ex-  
 zempel ihrer Keuschheit eine Erköhlung gegen die Hitze der  
 Unzucht. Tragt die Rose in ihrem Schoß güldene Körnlein ? Et  
 significant charitatem Virginis quam portavit in corde, in verbo, &  
 in opere. So bedeuten solche die güldene Liebe der Jung-  
 frawen / so sie getragen im Herzen / in Worten / und  
 Wercken. Warumb wird aber die seligste Jungfraw der Rosen zu  
 Jericho verglichen ? abzubilden die Ehr ihrer heiliger Mutter **Annä**.  
 Wo in obacht zu nehmen / daß die Erde zu Jericho mit salzenem Was-  
 ser genezet / ganz unfruchtbar gewesen / als der Prophet **Elisäus** vor-  
 über gangen / darumb haben sie ihnen gebetten / er wolte ihnen die  
 Wohlthat erweisen / und das Wasser heylsam und fruchtbar machen;  
 dan der Grund ware sonst gut / welcher sie zu trösten / und ihnen zu  
 willfahren sich Salz herbringen lassen / selbiges in den Brunnen ge-  
 worffen / und 4. Regum 2. gesprochen : Sanavi aquas has, & non  
 erit ultra sterilitas: Ich hab diese Wässer gesund gemacht/  
 und wird hinführo keine Unfruchtbarkeit mehr seyn. Da-  
 her selbiges Landt die schönste / beste / wohlriechende Rosen getragen;  
 Ein unfruchtbares Landt wie Jericho ware die heilige **Anna** / als sie  
 aber fruchtbar gemacht worden / nicht mit Salz von dem **Elisäus** /  
 sondern von **Gott** mit seiner Gnaden / hat sie gebohren eine Rose  
**Mariam** ihre Tochter. Sie sollet ihr nun wissen / daß die wohlrie-  
 chende Rosen jene Statt gehret / und sie mit dem Nahmen Jericho  
 gezieret / welches nach der Meynung **Ariz Montani**, und **Aufred Ra-  
 bani Mauri** ein Orth des Geruchs verdolmetschet wird : Jericholo-  
 cus odoratus seu florens interpretatur, fortè hoc rosarum genus loco  
 nomen dedie : Jericho bedeutet ein wohriechenden oder  
 blühenden Orth / vielleicht hat diese Art der Rosen dem  
 Orth den Nahmen gegeben / also daß Jericho nicht den Nah-

R. P. **Georgii** Festivale,

Nn

men

men der Rosen / sondern die Rose den Nahmen der Statt Jericho gegeben / warauf folgt/ daß/ gleich wie Jericho von der Rosen/ so in ihr gewachsen / den Nahmen und alle Ehr empfangen / also hat dan der Weiseman mit dieser Gleichnus wollen zu verstehen geben / daß Anna / so zu vorn ein unfruchtbarer Grund seyn würde / hernacher alle Würdigkeit / alle Ehr / Glantz / und Schein von der Rosen/ die in ihr gewachsen / empfangen solle / nemlich von Maria der unvergleichlicher schöner Rosen/ von ihrer Tochter einer Mutter des grossen Gottes.

III. Daß die gute und wohlgezogene tugentreiche Sohn und Tochter ein wahrhaftige Zierde und Geschmuck ihrer Mütter seyen / lehret mit ihrem Exempel Cornelia ein Mutter der Griechen / so ein vornehmeres Geschlecht under den alten Römern gewesen / dan als sie ein edele Person von Neapels in ihr Haus aufgenommen / welche ihr viel schöne/ seltsame Ding/ köstliche Caracanten und Pendanten/ güldene Ketten / morgenländische Perlen/ und dergleichen Weibergeschmuck sehen lassen / hat Cornelia dieses Weib in solcher Zeigung so lang aufgehalten / bis ihre Kinder auß der Schulen nach Haus kommen / welche sie alsbald vor sich gestellt / und zu der Neapolitanischen Matronen gesprochen / wie bey Valerio Maximo libro quarto, capite quarto zu sehen : *Hæc sunt ornamenta mea: Disi seynd mein Zierath und Kleinodien.* Mit welchen Worten sie wollen andeuten / daß noch Gold / noch Silber / noch Purpur/ noch Scharlack / noch Sammet / noch Seiden / noch güldene Ketten / noch Ring / noch Caracanten / noch Pendanten die Zierden der klugen Matronen seyen / sondern ihre fromme Sohn / und tugentreiche Tochter / ihre wohlgezogene Kinder. Weil dan Maria ein wunderbarliche sonderbahre Tochter ware / hat sie ihre Mutter Annam auch wunderbarlich gezieret / und erleuchtet ; dan ist diese Tochter mit ihrem unschätzblichem Werth gnugsam gewesen die ganze Natur zu zieren / daß sie daher von Chirippo Pizclarum naturæ ornamentum genant worden: Ein herrlicher Zierath der Natur / das ist / ein Geschmuck der Erden / des Meers / des Luftts / der Himmelen / der Engelen und Menschen / was für Ehr wird Anna darauff geschöpfft haben / die dieses Kleinod an ihrem Hals getragen?

IV. Der heilige Joannes Apocalypsis duodecimo sahe die Mutter  
 feia

feines Herzen mit der Sonnen bekleidet / mit dem Mond beschuhet / mit den Sternen gecrönet : *Mulier aucta tole, & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim.* Es war ein Weib mit der Sonnen bekleidet / und der Mond war unter ihren Füßen / und auff ihrem Haupt eine Cron von zwölf Sternen. Das Sonnen-Kleid / und die Mond-Schuhe dienen uns nicht so viel zu unserigem jetzigem Vorhaben / als die Sternen-Cron / zu was End vermeinet ihr / daß sich die Sternen vereinigen / und das Haupt der Jungfrauen zu crönen in eine Cron zusammen verfügt : ihr werdet mir sagen / sie haben mit ihrem Glanz und Schein wie das leuchtende Edelgestein die Häupter der Königen / also das Haupt der Jungfrauen wollen zieren ; wan ihr solches vermeinet / so irret ihr mein liebste Zuhörer ; die Sternen haben das gloriwürdige Haupt nicht allein nicht gezieret / sondern haben vielmehr als le ihre Schönheit und Schein von diesem Haupt hergenommen. *Dignam plane stellis coronari caput,* sagt der heilige Bernardus *sermone super signum magnum,* quod & *ipsis longè clarus micans ornet eas potius,* quàm ornetur ab eis. Das Haupt ware wahrlich würdig mit Sternen gecrönet zu werden / welches viel heller als die Sternen leuchtend selbige mehr zieret / als von ihnen gezieret wird. Die seligste Jungfrau Maria ware solcher Schönheit / daß sie nicht allein die Erde so langst darauß gelebt / sondern auch die Sternen des Himmels / die so fernem liegen / nach den Worten Bernardi / erleuchtet. Hat si nun deren Dingen die so weit abgelegen / einen Glanz und Zierde zugesetzt / mit was Göttlichen Strahlen wird sie ihre Mutter nicht erleuchtet haben ? auß deren Leib sie empfangen und gebohren / deren Brüste sie süßiglich gesogen / in deren Schoß sie erwarmet / auff deren Armen sie getragen / in deren Haus sie erzogen biß so lang sie dreyjährig Gott in dem Tempel dargefelt und auffgeopferet.

V. Gleich wie die Unfruchtbarkeit vorgeiten bey den Hebræern ein schmähtlich und schändlich Ding war / so wohl d r Männer als der Weiber, seytemahlen sie bey allen verhaßt und verstoßen wurden / was wesgen auch Joachim / als wäre er wegen seiner Unfruchtbarkeit des Göttlichen Angesichts unwürdig / auß dem Tempel verstoßen worden ; also wurde die Fruchtbarkeit für eine grosse Ehr und Glückseligkeit gehalten. Ephraim, spricht Gott durch den Propheten Oseam am 9. Ca-

pitel / *Quasi avis avolavit gloria eorum à partu, & ab utero, & à conceptu: Ephraim ist wie ein Vogel darvon geflogen / ihre Ehr war von der Geburt / und von Mutter Leib / und von der Empfängnis / als hätte er wollen sagen / diß mein Volck leuchtet durch keine andere Vortrefflichkeit / als daß es Kinder gebähret / darin bestehet all sein Gut und Glück / id est, spricht Abulensis in libro 2. Regum capite 2. quaestione 2. Totum bonum eorum est in concipiendo & pariendo filios ; apud antiquos enim habebatur pro magna scelicitate filios gignere, & pro magna infelicitate filios carere: Ihr ganzes Gut bestunde im empfangen / und Kinder gebähren ; dan bey den Alten wurde für ein grosses Glück gehalten Kinder gebähren / und für ein grosses Unglück keine Kinder haben. Jedoch weil unter den Kindern einige from und gut / andere aber böß und gottlos werden / so frage ich / ob sich die Hebräer so wohl in Geburt der böser als guter Kinder erfreuet haben ? ja freylich / dan nicht die Beschaffenheit der Kinder / sondern die Fruchtbarkeit der Eltern machte sie gloriwürdig. Haben dan auch die böse Kinder / welche mit ihren bösen Sitten die Thaten der Vorfahren zu besudelen pflegen / ihre Eltern glücklich und herzlich gemacht / wie viel mehr wird solches gethan haben die Geburt der frommen / gottseligen / tugent samen Kindern ? was für Ehr / was für Glückseligkeit hat deswegen der heiligen Anna gebracht die Frucht ihres Leibs / die allerheiligste Jungfrau Maria / welche heiliger als das Heiligtumb selbst / reiner als die himlische Geister / von Gott zu einer Tochter / Braut und Mutter erwöhlet worden ? Besiehet aber die Ehr und Glückseligkeit der Hebräischen Weibern in dem Gebähren vieler Sohn und Töchter / mögt einer fragen / warumb dan Anna so glücklich geschätzt wurde / da sie doch nur eine Tochter geböhren ? hie ist aber zu wissen / daß die Mutter des Herrn eine köstliche Perl / und darumb ein Eingebornes ihrer Mutter hat seyn müssen / seitemahlen die Naturalisten melden daß die Moschel oder Perl Mutter nur eine Perl hervor bringe / welche von deswegen Unio zu Latein / das ist so viel als einzig genant wird ; jedoch obschon Anna der Welt nicht mehr dan eine Tochter hergeben / ist selbige dannoch höher zu schätzen / als tausent Sohn und Töchter.*

VI. Der honigstießender Lehrer Bernardus nennet die heilige Annam selig bey unserm Seraphischen Bonaventura in speculo, wegen dieser Tochter die sie geböhren / und spricht: *Felix sylva quæ producitur huic*

hujus floris virgam: Glückselig ist der Wald/ so die Ruth dieser Blumen hervor gebracht. Ist aber auß der *S. Anna* nur ein einzige Ruth/ nur ein einziger Baum entsprossen/ so düncket mich nicht/ daß ihr füglich der Nahm eines Walds könne gegeben werden; dan der Wald/ auff daß er ein Wald sey / ist vonnöthen / daß er viele Ruthen/ viele Bäume hervor bringe; eine Statt / welche nur ein Haus/ nur einen Bürger in sich begreiffet / kan füglich kein Statt genant werden; eben so wenig mag man einen Wald/ der nur eine Ruth/ nur einen Baum in sich hat/ den Nahmen eines Walds geben. Warumb wird dan *Anna* ein Wald genant? ob schon sie nur eine Ruth/ einen Baum hervor gebracht; darumb/ weil der Baum ein solcher gewesen / welcher unzahlbaren vielen Bäumen gleich zu schätzen. *Felix silva quæ producit hujus floris virgam.* Der *S. Damascenus* nennet die allerfertigste Jungfrau *Mariam* einen Weingarten / welcher auß dem Leib *Annä* hervor gewachsen: *Vinea uberrima ex Anna pullulavit, atque uvam sanctissimam protulit neque mortalibus fundentem in vitam æternam.* Ein fruchtbarer Weingarten ist auß *Anna* entsprungen/ und hat den heiligsten Trauben hervorgebracht / so den Menschen das süßste Getränck zum ewigen Leben irrgießet. Wie wird aber *Maria* ein Weingarten genant? da sie nach ihrem eigenem Zeugnis *Eccli. 24.* nur ein Rebstock ware / *Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris:* Ich hab süße und wohlriechende Früchten hervor gebracht wie ein Weinstock. Und der Weingarten nicht in einer / sondern in vielen Reben bestehet? es ist zwar wahr/ daß *Maria* ein Rebstock/ aber ein solcher Rebstock ware/ welcher tausent und tausent Reben gleich zu schätzen / dero halben sie von dem *S. Damasceno* nicht ein Rebe / sondern ein Weinberg genant worden/ also auch von der *S. Anna* zu reden / sie ware jenem Baum gleich/ von welchem *Simon Majolus* in *diebus canicul. colloq. 21. pagina 370.* auß dem *Nicol. de comitib.* schreibt/ so in der Provinz *Malabay* wachset mit Nahmen *Cachi* oder *Cicara*, welcher ob schon er nur jährlich ein einzige Frucht hervorbringet / ist doch die Frucht viel hundert andern gleich zu schätzen / dan die einzige Frucht begreiffet in sich dreihundert andere un'eren *Apffeln* gleich / und ein jegliche derselben begreiffet noch in sich viele kleine Früchten unsern *Castanien* gleich; also war auch die Frucht *Annä* hundert andern gleich/ und war *Anna* glückseliger mit der einer Tochter die sie gebohren/ als wan sie hundert Söhne und Töchter zur Welt gebracht hätte.



VII. Nachdem die Jungfrau Maria den berühmten Löwen auf dem Geschlecht Juda gebohren / so konte sie ja billig ein Löwin genant werden / und nicht weniger koste Anna ein Löwin iaculirt werden / auß welcher diese Löwin Maria hervorgangen / Dan nach Aufred der Weltweisen gebähret ein jegliches Ding seines gleichen / weil dan Anna nur ein einzige Löwin allein gebohren ; was konte man ihr vorwerffen / als daß sie nicht also fruchtbar gewesen wie andere ? sie hätte aber bequämlich darauß antworten könn: eben das / was die Löwin dem Fuchs in den Fabelen geantwortet : die Fuchsin eines Tags gar müthig wegen ihrer Fruchtbarkeit / schreute sich nicht der Löwin ihre Unfruchtbarkeit verweiffentlich zu verweiffen und vorzureiben / daß obschon sie ein Gemahlin des Königs aller Thieren wäre / und deswegen alle andere in der Würdigkeit ubertrefse / so thäte sie doch solches nicht in Fruchtbarkeit / als welche nur einmahl einen einigen Löwen gebohren hätte ; die Löwin antwortete / es ist wahr / ich hab nur einmahl gebohren / aber einen Löwen / gebähre du hundertmahl / so wirstu doch nichts als lauter lose Fuchs gebähren / mein Geburt ist ein Löw / welcher wie du weiß / groß / stark und gebergt / auch mehr dan tausent Fuchs zu schätzen ist. U so hat Anna die Löwin Mariam ein einzige Löwin gebohren / welche doch tausent und tausent Söhnen und Töchtern anderer Weiber vorzuziehen. Die Mutter Samuelis sange 1. Regum 2. von sich selbst : Sterilis peperit plurimos. Die Unfruchtbare gebahre viele Kinder. Sie hatte damahlen nur einen einzigen Sohn den Samuel gebohren / und hat diß Danklied gesungen / als sie ihrem Gelubd gnug gethan / und ihren Samuel Gott auffgeopffert / nach den Worten Abulenlis : Quando ista dixit, erat in Silo offerens filium suum Samuelem Domino, & tunc nullum alium pepererat. Als sie das sagte / war sie in Silo / und opfferte ihren Sohn Samuel dem Herren / und hatte damals noch Keinen anderen gebohren. Wie sagt sie dan ! daß sie viele gebohren / da sie nur den einzigen Samuel gehabt ? sie sagt / sie habe viel gebohren / weil sie einen solchen Diener Gottes gebohren / welcher vielen hat können gleich geschätzt werden / nach der Meynung des heiligen Kirchenlehrers Chrysolomi homilia vigesima septima in Epistola ad Hebraeos, welcher sagt : Dei servum myriadam instar esse. Ein Diener Gottes ist zehn tausend gleich zu schätzen. Ist ein Diener Gottes zehn tausent Menschen gleich zu schätzen / was solte nicht

nicht sein Maria die Mutter Gottes / die Königin der Engelen ? Kön-  
nen wir dan nicht sagen / daß Anna in Maria hundert tausend geböh-  
ren / und unter allen Weibern die fruchtbarste und glücklichste ge-  
wesen ? Bis hieher haben wir Annam betrachtet / wie sie wegen der  
Frucht ihres Leibs die gloriwürdigst / nun wollen wir sehen / wie sie eben  
der Ursachen halber die seligst und heiligste gewesen.

VIII. Durch das Heilig der Heiligen / oder durch die heilige Woh-  
nung im alten Testament ward vorbedeutet die heiligste Jungfrau  
Maria / dan wie keinem andern erlaubt ware in das Heilig der Heil-  
gen hinein zu gehen / als dem Hohenpriester ; also sagt Richardus à  
sancto Laurentio libro decimo de laudibus beatae Virginis: Summum  
sacerdotem, qui dicitur Sanctus Sanctorum, in se suscepit : Maria  
hat den höchsten Priester / welcher genant wird der heilig  
der Heiligen / in sich empfangen. Zu dem Heilig der Heiligen gieng  
man durch zwo Pforten hinein / diese beyde Pforten seynd Joachim  
und Anna / die Pforten des Heiligtumbs aber waren von Olivenholz /  
so ist Anna ein Oelbaum / und ihre Tochter eine Frucht des Oelbaums:  
Hac est fructus olivæ, id est, S. Anna. schreibt Petrus Leidenis ein Car-  
thuser libro tertio de bonitate divina : Diese ist die Frucht des  
Oelbaums / das ist / Annä. Ach wohl seynd die Eltern der Gottes-  
Gebährerin Oliven gewesen wegen ihrer Barmhertzig und Gütigkeit /  
weil sie alle ihre Güter oder jährliche Einkombsten in drey Theil pflegten  
zu theilen / deren einen für der Kirchen geben / den andern den Armen  
aufgetheilt / den dritten aber für ihre Nothwendigkeiten behalten: seynd  
dan oder werden diejenige / welche gegen den Dürfftigen Barmher-  
zigkeit erzeigen / wegen eines Brods oder Pfenning / so sie dem Ar-  
men mittheilen / durch den Mund der Wahrheit selbst selig gesprochen  
Matthæi quinto. Beati misericordes: Selig seynd die Barmher-  
zigen. Wie selig wird dan die heilige Anna seyn / welche dem Sohn  
Gottes eine Mutter gegeben / die ihm die süßeste Milch geschenkt / uns  
aber einen Schatz gebracht / durch welchen wir von der ewigen Armuth  
befreyet worden.

IX. Im heutigen Evangelio lesen wir von einem Schatz / welcher  
in einem Acker gefunden worden Matthæi decimo tertio. Simile est re-  
gnum celorum thesauro abscondito in agro. Das Himmelreich ist  
gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker. Was ist das  
für ein Acker ? was für ein Schatz ? Als Lucullus einmahls schiffe-  
erschies

erschiene ihm ein Gespenk und sagte ihm / er solte zu dem Meer gehen /  
 Da würde er einen seiner Freund finden / wie Baptista Fulginius libro pri-  
 mo. capite quinto erzehlet / als er erwachte / gieng er ans Meer zu  
 vernehmen / was das nächtliche Gesicht bedeuten mögte / und siehe er  
 verstunde / daß die Römer einem Schiffelein auß Cilicia nachgesetzt /  
 welches / auff daß es zum fliehen desto leichter wäre / am Ufer außge-  
 laden hatte ein schwarzes Marmelsteiners Bild / er verfügte sich da-  
 hin das Bild zu sehen / und als ers etwas scharffere betrachtete / fan-  
 de er darauff aufgehaben den Mahmen seines Grundts / welches er  
 mit grosser Mühe nach Hauß führen / und öffnen lassen / und darin  
 einen unschätzblichen Schatz gefunden. Wir werden heut ermahnet / daß  
 zu uns komme unsere Freundin / unsere Vorsprecherin / unsere Bes-  
 chützerin / die heilige Anna ; laßt uns ihre Bildnus umbfangen und  
 verehren / dan sie bringet uns groffe Reichthumen ; sie ist der Acker /  
 in welchem Maria der unsäglicher Schatz zu finden / wendet an alle e-  
 were Kräftten / alle ewere Andacht / daß ihr euch diesen Acker verschaf-  
 fet / kauftet agrum illum. Anna ist der Acker / gebet acht auff die Buch-  
 staben / welche in dem Wort Agrum seynd. A. g. r. u. m. A. Anna,  
 g. genitrix, r. reginx, v. uirginis, m. Maria. Anna genitrix reginx  
 virginis Maria: **Anna ein Gebäherin der Königlichen Jung-  
 frauen Mariä / oder anders: A. Anna, g. genuit, r. redempto-  
 ris, v. virginem, m. matrem. Anna genuit redemptoris virginem  
 matrem: Anna hat geböhren des Erlösers jungfräwliche  
 Mutter. Da habt ihr den Acker und den darin verborgenen Schatz  
 Mariam / kauftet euch den Acker / so ist der Schatz / welcher darin ver-  
 borgen / auch ewer. Selig bistu / O Anna / die du uns dich und  
 deinen Schatz für ein geringes laßest. Venerabilis Anna, sprach der  
 Engel zu der heiligen Virgitta in ihren Offenbahrunge / vereduncu-  
 pari potest omnipotentis gazophylacium, quia iphus thesaurum lu-  
 per omnia amabilem in utero suo recondebat. O quam prope erat  
 jugiter cor Dei huic thesauro ! Die ehrwürdige Anna kan wohl  
 genant werden ein Schatzkammer des Allmächtigen / weil  
 sie seinen von ihme über alles geliebten Schatz in ihrem  
 Leib verschlossen hielte. O wie nahe war jederzeit das  
 Hertz Gottes bey diesem Schatz ! Welches der Engel nicht uns-  
 füglich sagen können / nachdemahlen Christus Matthzi am 6. gespro-  
 chen : Ubi est thesaurus tuus, ibi est & cor tuum: Wo dein Schatz  
 ist /**

ift / da iſt auch dein Herz. Weil Gott ſeinen Schatz in Annam hinterlegt hatte / ware auch da ſein Herz / und weil ſein Herz da ware / waren auch ſeine Augen dahin gerichtet / weil man zu ſagen pflegt / wo das Herz / da ſeynd auch die Augen. Bey dir / o Anna iſt unſer Schatz / und da wo unſer Schatz iſt / da ſoll auch unſer Herz ſeyn / unſere Gedanken / unſere Augen.

X. Ein großes Lob iſts für das weiblich Geſchlecht / daß Gott das erſte Weib die Eva in dem irdiſchen Paradiß / in dem wohlthätlichen Orth erſchaffen ; den Adam aber auſſer dem Paradiß auff dem Damaieniſchen Feld gemacht hat / weſſen ſich dan die Weiber gungſam wiſſen zu rühmen / und deſwegen den Männern vorziehen wollen. Hat aber die Eva / welche bald hernacher zum ewigen Fall und Ruin deß menſchlichen Geſchlechts das Göttliche Gebott übertreten / verdient an ſolchem wollüſtlichen Orth erſchaffen zu werden / wie viel mehr hat die Mutter Gottes / welche niemahlen geſündiget / und das geſallene menſchliche Geſchlecht ſolte helfen aufrichten / müſſen in einem Paradiß gemacht werden ? iſt dan Eva in dem irdiſchen Paradiß erſchaffen / ſo hat Maria in einem himliſchen müſſen gebahren werden / welches geſchehen / als ſie in dem Leib Annæ empfangen / welcher wegen der herzlichſter Geburt dem Himmel nicht ungleich iſt geweſen ; dan iſt der Himmel ein Hauß Gottes / in welchem die allerheiligſte Dreyfaltigkeit wohnet / ſo iſt Anna auch ein Himmel / weil in ihr die heiligſte Dreyfaltigkeit gewohnet. *Domus Domini fuit beata Anna, in qua ſanctiſſima Trinitas per gratiam habitavit,* ſpricht Richardus à ſancto Laurentio libro nono de laudibus beatae Mariae. Ein Hauß Gottes war die heilige Anna / in welcher die heiligſte Dreyfaltigkeit durch die Gnad gewohnet. Iſt nun die heilige Anna ein Himmel zu nennen / wie ſelig muß ſie dan geweſen ſeyn / weil der Himmel mit Seligkeit ganz und gar angefüllet ? ja ſie iſt ein Himmel / dan was vermeineſt du daß Gott durch den Himmel verſtehe / in dem er ſpricht *ſciz. ſexageſimo ſexto. Coelum mihi ſedes eſt : Der Himmel iſt mein Stuhl.* Er wilt nach der Meynung deß Cardinals Hugonis ſagen : *In caeleſtibus viris ſpiritualibus & angelicis habito. Ich wohne in den himliſchen / geiſtlichen und engliſchen Männern.* Weil nun die Mutter der Gottes-Gebährerin ſo heilig / geiſtlich / himliſch / und engliſch ware / iſt ſie ja billich ein Himmel zu nennen.

XI. In dem hohen Lied am sechsten Capitel werden die Engelen eingeführt/welche vom hohen Himmel herab ihre Königin anschawend/ und über ihre treffliche Tugenten sich verwunderend / sprechen in sich selbst: *Quz est ista , quz progreditur quasi aurora confurgens?* Was ist das für eine / welche herfür gehet wie die auffgehende Morgenröthe? Wo haben aber immermehr die Engelen ihre Königin auff solche Weiß gesehen : in dem Leib ihrer Mutter Anna/ wie ein Engel der heiligen Birgitta offenbahret/ und vielleicht einer von denen / welcher sie also gesehen : *Clare enituit in utero Annae aurora confurgens , quando in ea Maria corpusculum vivificatum extitit, cujus ortum videre Angeli & homines tantopere desiderabant.* Im Leib Anna ist die auffgehende Morgenröthe klärlich erschienen/ als in ihr der Leib Maria beseliget worden/ nach deren Geburt die Engelen und Menschen so sehr verlangen haben. Die Ursach / warumb Maria in Mutter Leib der Morgenröthe gleich erschienen/ ware/ weil sie mit dem Golt der ersten Unschuld angethan gewesen/ und das Kleid der Morgenröthe gleichsam ein güldenes Kleid ist. Ein Wunder / da andere Männer und Weiber im Mutter Leib aller Kleider beraubt seynd/ da ware Maria mit Golt gegieret ; und wie die auffgehende Morgenröthe den Himmel vergüldet/ also hat Maria / so bald sie in dem Leib Anna erschienen / denselben gülden gemacht. Der heilige Hieronymus Epistola quadragesima tertia ad Cromarium nennet den Leib einer Frauen / welche die tugentsambste Kinder gebohren/ einen güldenen Leib/ sprechend : *Quia tales genuit , verè ejus venter aureus dici potest : Weil sie solche Kinder gebohren/ hat ihr Leib wohl gülden mögen genant werden.* Wie viel besser kan ich solches von der heiligen Anna sagenz *Quia talem genuit , verè venter ejus aureus fuit : Weil sie ein solches güldenes Kind gebohren/ ist warhafftig ihr Leib ein güldener Leib gewesen.*

XII. Baptista Mantuanus in dem Leben Torquati Tassi erzehlet/ daß dieser Torquatus , als er sich an dem Hoff Caroli des neunten Königen in Frankreich auffgehalten / von jetzt gemeltem König seye gefragt worden / wen er für den seligsten in der Welt achtete ? dem er geantwortet : Gott ; ja freylich sagte der König / daran ist kein Zweifel / aber nach Gott ? Torquatus antwortet : *Wer Gott am nechsten gleich ist / is qui Deo magis assimilatur.* Gar

weiss

weßlich geantwortet / weil der heilige Gregorius Nyffenus sagt : *Definitio humanæ beatitudinis est similitudo cum divina , omne illud , quod ejus particeps est , beatum est :* Die Beschreibung der menschlicher Glückseligkeit ist die Gleichheit mit der Göttlichen / alles was derselben theilhaftig / ist glücklich. Auf dieser Beschreibung können ihr ermessen die Seligkeit der heiligen Annæ / weil sie Gott sehr gleich gewesen / und der Gottheit reichlichst theilhaftig worden ; dan billig wäre es / daß weil sie Gott durch ihre Tochter Mariam ihres Fleisches theilhaftig gemacht / Gott sie auch ihrer Gottheit theilhaftig machte / seymahlen die Freygebigkeit Gottes so groß / daß er hundert für eins widergetet. Wo wir im Hohenlied am sechsten lesen : *Ego dilecto meo , & dilectus meus mihi :* Ich bin meines Geliebten / und mein Geliebter ist mein. Da übersehet Mattheus Cantacuzanus : *Ego nepoti meo , & nepos meus mihi :* Ich bin meines Enckels / und mein Enckel ist mein. Das ist / spricht gemelter Dolmetscher : *Ego ei carnem præbui , & ille mihi divinitatem.* Ich hab ihm mein Fleisch miegetheilt / und er mir seine Gottheit.

XII. Unsere Franciscanische Kirch singet in der Messen von der anbesteckter Empfängnus Mariæ / daß selbiger Zeit / als Gott seine Mutter in dem Leib Annæ formiret / die Himmelen mit solcher Süßigkeit angefüllet worden / daß sie reichlich Hönig getropffet : *Melliflui facti sunt caeli , dum manu Domini fabricata est mater tanti Dei.* Die Himmelen haben von Hönig geflossen / als durch die Hand des Herren die Mutter eines solchen Gottes erschaffen worden. Ich bitte euch / was seynd diß für Himmelen gewesen / welche damahls verdienet solcher Süßigkeit theilhaftig zu werden : Ich sage / es seynd gewesen die glücklichste Eltern Mariæ / Joachim und Anna / und daß von der Süßigkeit / mit welcher diese Himmelen in der Geburt ihrer himmlischer Tochter solten übergossen werden / hat Gott durch den Mund des Propheten Amos unter Gleichnus der Bergen schon lang zu vorn geweissaget am neunten Capitel : *Ecce dies veniunt dicit Dominus , & stillabunt montes dulcedinem :* Siehe es kommen die Täg / und die Berge werden mit Süßigkeit trieffen. Durch diese Berg verstehet der heilige Damascenus die H. Joachim und Annam sprechende *Joachim & Anna tanquam spirituales montes dulcedinem stillarunt.*

Joachim und Anna als geistliche Berge haben mit Süßigkeit getrieffer: dan die Freud / mit welcher die heilige Anna in der glückseliger Stund der Empfängnis ihrer himlischen Tochter übergoßen worden / ist so groß gewesen / daß sie menschlich nicht mag außgesprochen werden; wie die seligste Jungfrau Maria der heiligen Dignität geoffenbahret libro 1. Revelat. capite 9. sprechend: Cum anima mea sanctificaretur, & corpori jungeretur, tanta matri meae advenit letitia, ut impossibile esset dicere: Als meine Seel geheiligt wurde / und mit dem Leib vereinigt / ist meiner Mutter ein solche Freud zukommen / daß unmöglich ist außzusprechen. Ist nun die Süßigkeit und Freud / so Anna in derselbigen Stund empfunden / unaussprechlich / und der menschlichen Zungen aufzulegen unmöglich / so muß sie himlisch gewesen seyn / und eine Verkostung der ewigen Seligkeit; seytemahlen die himlische Süßigkeit allein nicht mag begriffen werden / dan: Nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae præparavit Deus iis qui diligunt eum, schreibt der Apostel 1. Cor. 2. Kein Aug hats gesehen / kein Ohr gehört / und ist in keines Menschen Herz kommen / was Gott denen bereitet hat die ihn lieben.

XIV. Wir wollen schliessen und sagen das was da großes / was gloriwürdiges / was wunderbarliches in der heiligen Anna gewesen / alles solches von ihrer gloriwürdiger Tochter den Ursprung genommen. Habt ihr wohl mehr beobachtet / daß die Kirch / welche Mariam nennen solte ein Tochter der Gnaden / selbige aber eine Mutter der Gnaden nennet; Maria mater gratiae: ist Maria ein Tochter / wie kan sie dan ein Mutter der Gnaden seyn? gratia, (nam hoc sonat Annae vocabulum,) Dominam parit, id enim Mariae nomine significatur, sagt vorgemelter heiliger Damascenus libro quarto fidei orthodoxae capite decimo quinto: Die Gnad (dan das heist der Nahm Annâ /) gebähret eine Graw / dan das wird durch den Nahm Mariâ verstanden. Hat dan Maria zugleich ihrer Mutter Annâ Tochter und Mutter seyn können? ja sie ist ein Mutter Annâ / dan was Anna an Gnaden hat / ist ihr auß Maria geböhren; Gott hat sie durch Mariam mit solchen Gnaden angefüllet / daß sie ein Abgrund der Gnaden zu seyn scheint. Abyssus erat in corde Annae, spricht Vincentius sermone 2. de Nativ. Virgin. Ein Abgrund ware im Herzen Annâ / ja so vieler Gnaden ist sie theilhaftig worden / daß / da sie solche in ihren Schrancken nicht all fast

sen kan / selbige freygebigt über diejenige lasse überfließen / die sich ih-  
 rem Gebett befehlen/ und kein Wunder/ weil sie ist ein Mutter Ma-  
 ria und ein Großmutter Christi / so ist auch billig / daß alles was sie  
 wilt daß im Himmel geschehe / ihr Tochter Maria / und ihr Enckel  
 Jesus auch wolle. Weswegen jener Christlicher Poet zu ihr spricht:  
 Anna abs te nequeunt mortalia pectora frustra poscere quidve voles,  
 nata Deusve volant: Anna von dir können die menschliche Zer-  
 gen nichts ämbsonst begehren / dan was du wilt das wol-  
 len dein Tochter und Enckel. Darumb lasset uns allesambt diese  
 seligste Mutter Annam für unsere sonderbahre Patronin halten / und  
 dieselbige verehren alle die Tag unsers Lebens / damit sie uns durch  
 Mariam ihre Tochter bey Jesu ihrem Enckelen erhalten müge  
 hier die Vermehrung der Gnaden/und hernach die ewi-  
 ge Seligkeit Welche uns verleyhen wolle die aller-  
 heiligste Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/  
 Sohn/und H. Geist. Amen.

